Nekrolog.

Die Botanik und insbesondere die Lichenologie hat einen ihrer wärmsten Freunde und unermüdlichsten Arbeiter verloren, indem der Nestor der Schwedischen Botaniker. Theol. und Philos. Doctor **Christian Stenhammar,** Probst in dem Kirchspiel Häradshammar, Comthur des Nordstern-Ordens, Mitglied d. Schwed. Akademie d. Wissenschaften u. s. w., am 10. Januar d. J. ruhig entschlief. Am 18. Octob. 1783 geboren, hatte er das hohe Alter von mehr als 82 Jahren erreicht und dabei das Glück genossen, bis zu seinen letzten Tagen die Kräfte des Geistes unvermindert beizubehalten, und bis zu seiner letzten Stunde wendete er auch diese zu emsigem Streben im Dienste der Wissenschaft und des Vaterlandes an.

In unseren Tagen werden die Männer immer seltener, die den Namen eines Polyhistors verdienen. Ein solcher war Stenhammar, und Schriften über die verschiedensten Gegenstände (z. B. Botanik, Zoologie [1]), Theologie, Physik, Geographie, Politik u. s. w.) können als Zeugnisse von dem Umfange seiner Kenntnisse dienen. Seine wärmste Liebe widmete er jedoch der Botanik, insbesondere der Lichenologie. Schon 1825—31 gab er die Fascikel V, VI, X und XIV des unter dem Namen Lichenes Sueciae exsiccati bekannten Exsiccatenwerkes heraus, welches nebst ihm von E. Fries und Ljungstedt besorgt ward, und diesen Fascikeln folgten auch zwei Theile Schedulae Criticae. — Eine sehr wichtige und interessante Arbeit ist seine Abhandlung über die Flechten-Vegetation Gotland's (in Vetensk. — Akad. Handl. 1846), auf Beobachtungen auf Bereisung (1845) dieser merkwürdigen Insel gestützt; in anderen Reisen 1855 und 1857 wurden diese Beobachtungen fortgesetzt und sind z. Th. in Vet.-Akad. Förhandl. 1857 mitgetheilt. Zeit und Gedanken seiner letzten Jahre waren beinahe ausschliesslich dem Herausgeber des durch den Reichthum und Schönheit der Exemplare ausgezeichneten Exsiccatwerkes Lichenes Succiae exsiccati, editio altero gewidmet, wovon 8 Fascikel (240 Nrn.) bereits vertheilt sind und wozu Materialien wenigstens zu noch 4 Fascikeln eigesammelt sind. Kritische Bemerkungen über die

---

1) Seine Monographien über Ephydrineae und Copromyzae werden von den Entomologen als sehr ausgezeichnete Arbeiten geschätzt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0078-3

darin vorkommende Arten finden wir in Vet.-Akad. Förhandl. 1856, 1859 und 1862.

Seine Thätigkeit in der Lichenologie ist nicht bloss verdienstvoll, sondern auch in gewisser Beziehung merkwürdig. Wir kennen alle die Revolution, die vor etwas mehr als einem Jahrzehnte durch die Anwendung des Mikroskops diesen Theil der Botanik ganz und gar umwandelte, und eben so bekannt ist es, dass mehrere der Heroën der alten Lichenologie (z. B. Schaerer und Flotow) mit so tiefem Kummer und Betrübniss diese Umgestaltung sahen, dass ihr Hintritt dadurch beschleunigt ward. So war es nicht mit dem alten Stenhammar. Statt durch diese Umstürzung der Dinge den Muth sinken zu lassen oder sein Lieblings-Studium aufzugeben, verschaffte sich der beinahe 75jährige Greis ein Mikroskop um selbst den Forschungen und dem Streben der neueren Zeit folgen und einen wirksamen Antheil daran nehmen zu können. Dass man in einem solchen Alter kein ausgezeichneter Mikroskopiker wird, kann wohl kaum Erstaunen erregen; bewundernswürdig ist aber gewiss dieser Muth und Eifer.

Manches wäre von diesem in mehreren Beziehungen ausgezeichneten Manne und seiner Thätigkeit in verschiedenen Richtungen zu erwähnen, aber hier mögen bloss seine Verdienste um die Botanik angeführt werden. Ausser als Schriftsteller hat er für diese Wissenschaft auch auf eine andere Weise Vieles in unserem Lande gewirkt, was ihm die tiefe und warme Dankbarkeit der Nachwelt zusichert. Bei den fünf Reichstagen, zu welchen er als Repräsentant der Geistlichkeit des Bisthumes, wozu er gehörte, gewählt war, verschafften ihm bald seine ausgedehnten Kenntnisse und sein überlegener Scharfsinn einen solchen Einfluss, dass er als einer der vornehmsten Leiter des Priester-Standes (eine der 4 Kammern der uralten Schwedischen, ganz neulich aufgehobenen Repräsentation) angesehen ward. Fest stationär in seinen politischen Ansichten, sowie fest orthodox in seinen theologischen, vereinigte er hiermit ein glühendes Interesse für die Unterstützung und Verbreitung des Studiums der Naturwissenschaften — ein Ergebniss, das keineswegs als gewöhnlich unter den stationär-orthodoxen Geistlichen weder in Schweden noch in anderen Ländern angesehen werden dürfte. Seinen grossen Einfluss sowohl innerhalb als ausserhalb des Priester-Standes wendete er an, um unsere Stände zu bewegen den Lehrern der Naturwissenschaften an unseren Schulen dasselbe Gehalt zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0079-1

bewilligen als den Lehrern in anderen Wissenschaften, während vorher — ich schäme mich wirklich es zu sagen — im Vaterlande Linné's und Berzelius's jene beinahe bloss den Lohn eines Dienstknechtes bekamen. Dass wir jetzt in Schweden an allen höheren Schulen einen Oberlehrer (Lektor) und einen Adjunkten, und an den niederen einen Adjunkten für die Naturwissenschaften haben, mit denselben Privilegien als die der anderen Fächer, dieses ist zum grössten Theil das Verdienst des Verstorbenen.

Während der letzten Jahre verliess er die Politik und beinahe alle anderen Beschäftigungen, um seinen lieben Flechten sich ganz widmen zu können, und diesen opferte er nicht nur Zeit und Mühe, sondern auch Geld in nicht unbeträchtlichem Grade. Oft ermöglichte er die Reisen mehrerer jüngerer Botaniker nach verschiedenen Theilen Skandinaviens, um dieselben lichenologisch zu untersuchen, und hierdurch — wie auch durch die Unterstützungen, die er bei anderen Gelegenheiten lieferte — ward er ein Maecenas der Botaniker in unserem Lande.

Am meisten ehrenwerth scheint die Kraft und Ausdauer zu sein, womit er bis zu seinen letzten Tagen — trotz seines Alters und der immer zunehmenden Kränklichkeit — seine Arbeiten gegen das festgesetzte Ziel fortsetzte. Während eines achttägigen Besuches in seinem Wohnsitze — von ihm zu einem reichen Blumen- und Obstgarten umgewandelt — hatte der Unterzeichnete im vergangenen Herbste mehr als einmal Gelegenheit dieses zu bewundern. Schon um 5 bis 6 Uhr Morgens war der 82-jährige Greis in voller Arbeit, und beinahe ohne Unterbrechung während des ganzen Tages, bis die Finsterniss des Abends ein Ende machte, ward das eine Flechtenpacket nach dem anderen durchgegangen unter stätiger Anwendung des Mikroskops, und — um die Wahrheit zu sagen — es kam mir vor, als ob, wann der Abend eintrat, der kränkliche Greis von uns beiden der weniger müde wäre, obwohl etwa 50 Jahre mehr ihn drückten. Hier, wenn irgendwo, konnte man die Herrschaft eines mächtigen Geistes über einen schwachen Körper sehen.

Jetzt ruht er nach einem langen und nützlichen Leben auf dem Kirchhof Häradshammar's unter den gewaltigen, von ihm selbst einst gepflanzten Pappeln, aber die Naturforscher Schwedens werden lange mit Dankbarkeit und Ehrfurcht das Gedächtniss des silberhaarigen Greises mit der Kraft und Ausdauer des Mannes und dem glühenden Eifer des Jünglings aufbewahren.

Upsala, 25. Jan. 1866. Th. Fr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0080-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Nekrolog. 76-78